

Beobachtungsbogen Diplomlektion MA SHP

Studierende(r):..... Datum:

Schriftliche Unterrichtsvorbereitung

1) Reflektierte Darstellung der Schule, der Klasse(n), ausgewählter Lernender mit heilpädagogischem Förderbedarf sowie der eigenen Berufsrolle (*Heilpädagogisches Profil*)

F/Fx	E	D	C	B	A
Die eigene Schule wird nach objektiven Merkmalen beschrieben (Grösse, Organisation, Angebot, Zusammensetzung des Teams etc.). Die unterrichtete(n) Klasse(n) wird bzw. werden als Ganzes differenziert dargestellt, dabei wird bewusst zwischen Beschreibung und Interpretation unterschieden. Einzelne Lernende werden portraitiert. Im <i>Heilpädagogischen Profil</i> werden Sachverhalte ausgeführt, die geeignet sind, die Funktion als SHP zu beschreiben.		Die Orientierung der Schule und die Bedeutung der Zusammenarbeit sind prägnant beschrieben und durch Fachbegriffe abgestützt. Aus der Beschreibung der Klasse werden klare Rückschlüsse für das Lernen innerhalb der Lerngruppe gezogen. Unterrichtsrelevante Lernvoraussetzungen einzelner Schüler/innen werden in einer wertfreien Sprache geschildert. Sowohl Ressourcen als auch Defizite werden berücksichtigt. Die Schwerpunkte der Förderung (z.B. Kompassziele, für die DL relevante Förderziele) werden genannt. Die eigene Berufsrolle wird in einem persönlichen <i>Heilpädagogischen Profil</i> differenziert dargestellt, welches ein schlüssiges Ganzes ergibt und den Wert der heilpädagogischen Arbeit im jeweiligen beruflichen Setting deutlich macht.			Es wird sehr deutlich aufgezeigt, welche Funktion zentrale Aspekte der heilpädagogischen Theorie innerhalb der Schule haben, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und herausfordern. Die diagnostischen Aussagen zu den Lernenden sind äusserst differenziert und mehrperspektivisch, die Meilensteine einer entsprechenden Förderung sind klar benannt und begründet. Der heilpädagogische Förderbedarf wird mit hohem Sachverstand dargestellt. In einem eigenständigen <i>Heilpädagogischen Profil</i> werden die Herausforderungen des eigenen beruflichen Kontexts, die fachdidaktischen und heilpädagogischen Erwartungen und die eigenen personalen Möglichkeiten mit einem hohen Mass an Fachlichkeit verbunden.

Belege:

2) Planung des Unterrichts mit Fokussierung auf heilpädagogische Förderung

F/Fx	E	D	C	B	A
Die Lerninhalte und die gewählten Methoden werden begründet, die Unterrichtsplanung über zwei Lektionen macht die geplanten Vorhaben transparent. Der Ablauf ist in sich stimmig, gut organisiert (passende Rhythmisierung, hohe Time-on-task-Werte, integrierte formative Lernkontrollen, abschliessende Reflexionen mit Konsequenzen für die Weiterarbeit etc.). Es kommt zum Ausdruck, was im Unterricht erreicht werden soll.		Die Planungsentscheide sind bezogen auf die Lebenswelt und den Lernstand der Klasse resp. der Lernenden mit Förderbedarf begründet. Die Unterrichtsplanung berücksichtigt sowohl die Situation der Lerngruppe als auch die Lernvoraussetzungen einzelner Lernender. Ergebnissicherung und -kontrolle sind so geplant, dass sie bzgl. des Kompetenzzuwachses aussagekräftige Resultate ergeben (sowohl hinsichtlich Lernstand der Klasse, wie auch einzelner Lernender). Die Planung beinhaltet auch präventive Überlegungen (z.B. Massnahmen, um Unterrichtsstörungen zu vermeiden, gezieltes Aktivieren von Vorwissen bzw. bewusste Vorbereitung von nächsten Lernschritten, effektive und potentielle Differenzierungen etc.).			Die Lerninhalte und die gewählten Methoden werden mit zum Teil hohem Individualisierungsgrad geplant. Die Planungsentscheide sind explizit auf den jeweiligen heilpädagogischen Förderbedarf hin begründet. In der Unterrichtsplanung wird sichtbar, wie neben Individualisierung immer auch an einer hohen sozialen Integration mit gegenseitiger Akzeptanz, Wohlwollen und Wertschätzung gearbeitet wird. Es wird sichtbar, welcher Gewinn aus der Diagnostik in den einzelnen Phasen resultieren soll. Die fachdidaktischen Konzepte sind begründet und passend zur Diagnostik. Grundlagen der Heilpädagogik (z.B. Empowerment, Normalisierung etc.) werden begründet und deutlich sichtbar für die Unterrichtsplanung genutzt.

Belege:

Prädikat der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

Durchführung

1) Kompetenzorientierter und flüssiger Verlauf mit klarer Ausrichtung auf individuelle Förderung

F/Fx	E	D	C	B	A
	<p>Der Unterricht beginnt pünktlich, Materialien sind bereit und die benötigten Räume eingerichtet. Die Ziele wie auch die zeitliche und inhaltliche Gliederung werden vorgestellt. Die Inhalte werden korrekt vermittelt. Ab und zu erhalten die Lernenden angemessene Orientierung (z.B. im Sinne von: „Jetzt zuerst... damit wir dann...“). Die räumlichen Möglichkeiten werden genutzt, Rituale und Signale werden punktuell eingesetzt. Die Regeln sind klar und werden angemessen durchgesetzt.</p>	<p>Die Inhalte sind lebensnah und auf die unterschiedlichen Lern- und Leistungsmöglichkeiten abgestimmt. Hilfsmittel und Anschauungsmaterialien werden passend eingesetzt. Der Wissensaufbau orientiert sich an den Repräsentationsebenen (enaktiv-ikonisch-symbolisch). Mögliche Schwierigkeiten sind erkannt und werden präventiv in angemessener Weise berücksichtigt. Auf Unvorhergesehenes wird überlegt und flexibel reagiert. Der Unterricht unterstützt nachhaltigen Kompetenzgewinn trotz eingeschränkter Lern- und Leistungsmöglichkeiten.</p>			<p>Die Unterrichtsmaterialien sind ausserordentlich geschickt und mit hoher Passung für einzelne Lernende gewählt. Mit Hilfsmitteln und Anschauungen, gezielten Wiederholungs- und Übungsphasen bzw. passenden und wirkungsvollen Aufgaben werden auch unter schwierigen Voraussetzungen Verstehen und Einsicht gewährleistet. Raffinierte Lernzugänge (über Körper, verschiedene Wahrnehmungsbereiche, mit musisch-künstlerischen Elementen etc.) gestalten Lernprozesse ganzheitlich. Der Unterricht unterstützt nachhaltigen Kompetenzgewinn unter Berücksichtigung der eingeschränkten Lern- und Leistungsmöglichkeiten der Schüler/innen in optimaler Weise.</p>

Beobachtungen *Sachkompetenzförderung*:

2) Entwicklungsorientierte und wertschätzende Förderung personaler Kompetenz

F/Fx	E	D	C	B	A
	<p>Die Unterstützung ist darauf ausgerichtet, dass die Lernenden möglichst viel selber handeln. Die Unterstützung erfolgt möglichst zurückhaltend. SHP strahlt Vertrauen, Wertschätzung und Empathie aus und geht auf Bedürfnislage der Lernenden ein. Die persönliche Integrität der Lernenden ist jederzeit sichergestellt.</p>	<p>Der Unterricht ist am Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden ausgerichtet. Es werden bewusst Möglichkeiten geschaffen, um Einblicke in das Denken der Lernenden zu erhalten und darauf mit Feedback zu reagieren. Lern- und Arbeitstechniken werden gezielt vermittelt und genutzt. Es wird viel Wert auf einen hohen Anteil an Eigenaktivität gelegt. Lernergebnisse werden gesichert und der Prozess wird reflektiert. Dabei werden die Lernenden regelmässig zur Selbstreflexion angeleitet. Beurteilungen sind darauf ausgerichtet, differenzierte Hinweise bezüglich des Lernstands der Lernenden zu gewinnen. Die entsprechenden Erkenntnisse werden in angemessener Weise kommuniziert. Der/die SHP strahlt hohe Erfolgszuversicht aus und wirkt dabei authentisch. Fehler dienen dazu, das Verständnis weiterzuentwickeln und unterschiedliche Lernhilfen und alternative Zugänge zu finden.</p>			<p>Der Unterricht ist explizit darauf ausgerichtet, dass die Lernenden zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Die individuelle Unterstützung (Lerncoaching) wird sehr gezielt auf die Lern- und Verhaltensmöglichkeiten einzelner Lernender bzw. den heilpädagogischen Förderbedarf abgestimmt. Behinderungsspezifische Ansätze werden sehr bewusst genutzt. Die Motivation wird optimal unterstützt. Der Einsatz von individuellen Lernstrategien geschieht ausgesprochen passend. Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten Lern- und Verhaltensmöglichkeiten werden zur regelmässigen Reflexion angeleitet. Ihnen wird klar, wie sie die gewonnenen Erkenntnisse für das eigene Lernen nutzen können. Alternative Zugänge (z.B. über Körpererfahrungen) werden kompetent, situations- und themengerecht sowie prozessunterstützend zur vertieften Verständnisförderung eingesetzt.</p>

Beobachtungen *Personales Lernen*:

3) Soziale Integration durch kooperative Lernformen (Zusammenleben und –arbeiten)

F/Fx	E	D	C	B	A	
<p>Soziales Lernen ist sichtbar. Die Lernenden werden altersgemäss an Entscheiden zur Unterrichtsgestaltung beteiligt (z.B. Wahlmöglichkeiten).</p> <p>Austausch untereinander wird angeregt und unterstützt. Vorkehrungen für ein positives soziales Klima sind vorgenommen.</p>			<p>Unterschiedliche Sozialformen werden gewinnbringend eingesetzt.</p> <p>Die Kooperation der Lernenden wird unterstützt. Informationen zu den Lernenden und ihren Lebenswelten werden angemessen und konstruktiv für die Gestaltung der Beziehungen innerhalb der Klasse eingesetzt.</p> <p>Die Klasse als Ganzes wird bei der Entwicklung einer gerechten und fürsorglichen Lerngemeinschaft wirkungsvoll unterstützt.</p> <p>Es wird Wert gelegt auf regelmässige gemeinschaftsbildende Aktivitäten (z.B. Spiele, Musik).</p> <p>Bei Teamteaching wird eine rollenbewusste und klare Zusammenarbeit der Lehrpersonen und/oder anderen Fachpersonen gepflegt.</p> <p>Gegebenenfalls notwendige Verhaltensunterstützungen werden über gezielte niederschwellige Interventionen (Blickkontakt, kurze Ermahnungen „unter vier Augen“ etc.) gewährt.</p>			<p>Werte der Partizipation, der Kooperation und zum Umgang mit Minderheiten werden durch das Handeln der SHP, der weiteren Lehrpersonen sowie einzelner Schüler/innen sichtbar.</p> <p>Entsprechend dem Alter und unter Berücksichtigung allfälliger Beeinträchtigungen finden Kooperationen auf einem ausserordentlich hohen Niveau statt.</p> <p>Geeignete Methoden für herausfordernde und komplexe Erziehungsbedingungen werden bei Bedarf sachgerecht eingesetzt.</p>

Beobachtungen *Soziales Lernen*:

Prädikat der Durchführung

Reflexion der/des Studierenden und Prüfungsgespräch

Aufzeigen und theoriebezogenes Begründen der Wirkung eigener Arbeit, Ableitung genereller Erkenntnisse bzw. Konsequenzen

F/Fx	E	D	C	B	A
	<p>Die Reflexion ist auf die Oberflächenstruktur des Unterrichts (Aktivitäten von Lehrperson und/oder Lernenden) fokussiert. Abweichungen von der Planung werden formuliert. Punktuell werden Erklärungen zu Hintergründen abgegeben (eigene Überlegungen in der Situation, irritierende Wahrnehmungen, Überraschendes etc.). Es werden passende Hypothesen zu den Ursachen allfälliger Schwierigkeiten oder Störungen formuliert und mögliche Massnahmen/Handlungsalternativen vorgeschlagen. Punktuell wird der fachliche Hintergrund der/des Studierenden sichtbar (Fachvokabular, heilpädagogische und fachliche Konzepte etc.).</p>	<p>Die Reflexion ist auf die Wirkung des Unterrichtshandelns (z.B. Lernerfolge der Lernenden) fokussiert. Dazu wird der jeweilige Einfluss des Unterrichtshandelns (Lernende und Mitlernende, SHP, LP etc.) plausibel dargestellt. Hypothesen zum Zusammenhang von Unterrichtshandeln und Lernwirkung werden differenziert und plausibel dargestellt. Allfällige Schwierigkeiten der Lernenden oder Störungen werden klar erkannt und es werden sinnvolle, mögliche Massnahmen/Handlungsalternativen ausgeführt. Die Reflexionsüberlegungen führen zu klaren förderdiagnostischen Erkenntnissen, zu Konsequenzen für das eigene Handeln und/oder zu Bestätigungen für die Weiterarbeit. Die Reflexion ist geprägt von einem klaren fachlichen Hintergrund der/des Studierenden (Fachbegriffe, heilpädagogische bzw. fachliche Konzepte etc.).</p>	<p>Die Reflexion erfolgt fokussiert auf Situationen, welche den Unterricht massgebend geprägt haben. Diese werden in Bezug auf die Wirkung sehr klar begründet. Zu diesen Situationen werden passendes theoretisches Grundlagenwissen, theoretische Konzepte bzw. empirische Fakten ausgeführt. Die Situationen werden mit Hilfe dieses Fachwissens erklärt, Lücken und allfällige Grenzen der Theorie werden benannt und es werden theoriebasierte Konsequenzen für die Praxis abgeleitet. Die in der Vorbereitung erwähnten heilpädagogischen Schwerpunktsetzungen werden in der Reflexion (nochmals) deutlich und wirken authentisch. Die Reflexion ist durchdrungen von einer präzisen und überzeugenden Fachsprache.</p>		

Gesprächsnotiz:

Prädikat der Reflexion

Prädikat der Masterprüfung C: Berufspraxis

Unterschrift Examiner/in

Unterschrift Expert/in

.....